

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **2 (1907)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sein führen werde. Auch vom Besitzer des Hotels Telsplatte, von dem ich in der privaten Diskussion loben hörte, dass sein schönes Etablissement den Schweizerkindern auf ihren Schulreisen stets in vorbildlicher Liebenswürdigkeit geöffnet sei, ist ohne weiteres anzunehmen, dass er der klassischen Stätte alle Rücksicht zu tragen suchte, soweit dies bei dem Projekt überhaupt möglich war.

Doch handelt es sich hier wohl nicht nur um den Schutz von Auge und Ohr vor den Störungen eines bescheidenen Bahnbetriebes, sondern darum, einer Forderung des Gemütes, der „Sentimentalität“, im guten Sinne des Wortes genug zu tun. Die Stätte einer so ehrwürdigen, von der Kunst so herrlich verklärten Tradition soll dem banalen Getümmel entzogen und vor allzu aufdringlichen Zeichen der industriellen Auswertung gefriedet sein. Der Tempelschutz, den auch die Andacht zum Vaterland verlangen darf, wird gebrochen durch das Bewusstsein, dass das Geschäft in allzu nahe Nähe der Altäre tritt. Dieses Gefühl mag aus der Ferne und bei jenem, der den Ort vielleicht nur einmal in besonderer Weihestimmung besuchte, lebendiger sein, als bei den andern, die dort gewissermaßen zu Hause sind oder aus Erfahrung gar sich sagten, dass vom Charakter des Ortes schon jetzt verloren sei und es sich daher nur um ein kleines Mehr handeln könne. Vielleicht liegt hierin die Erklärung dafür, dass die Telsplatte in der Bundesversammlung bei den Vertretern der Nord- und Südschweiz, des Ostens und Westens viel eifrigere Beschützer fand, als bei den Innerschweizern. Auch ein „Augenschein“ wird unter diesem Gesichtspunkt kaum

eine absolut verlässliche Lösung sein, da die Mission des Experten eine andere Stimmung gibt als die freie, vaterländische Pilgerschaft.

Daran freilich liessen die Diskussion und vor allem der Bericht des Hrn. Vital, der als Nachfolger Dr. Buchers die ständige Eisenbahnkommission präsidiert, nicht einen Augenblick zweifeln, dass auch die Herren der Kommissionsmehrheit mit grossem Ernste die Frage, ob der Bahnbau eine wesentliche Störung der Telsplatte bedeute, geprüft haben. Interessante Fragen des Konzessionsrechts gelangten in der Debatte zur Erörterung, den Kern der Verhandlungen aber bildeten Erwägungen ideeller Natur, sagen wir kurz die Fragen des Heimatschutzes. Wer in Luzern auf der Generalversammlung den Reden Dr. Bovets und Ernst Zahns folgte, hat eine nicht geringere Achtung vor den berechtigten Bestrebungen dieser Bewegung auch aus den in der Bundesversammlung gefallenen Voten herausgehört. Nicht darüber war Meinungsverschiedenheit, ob jene Forderungen Berücksichtigung verdienen; streitig war nur, ob sie nicht trotz des Bahnbaues genügend gewahrt werden können. Den letztern Standpunkt vertraten der Bündner Vital und der Freiburger v. Streng, während Hr. Abegg (Zürich) mit Wärme für die Verweigerung der Konzession sprach und in Hrn. Scherrer-Füllemann eine Unterstützung fand, die wohl wegen gewisser Schroffheiten nicht sehr nützlich war; wenigstens veranlassten sie Hrn. Blumer zu einer energischen Zurückweisung.

Das entscheidende Wort schien dem Urner alt Landammann, Hrn. Muheim, vorbehalten zu sein. In einer rhetorisch wohlausgedachten Votum, dem die „N. Zür. Ztg.“



Singer's 147
Aleuronat-Biscuits
 (Kraft-Eiweiss-Biscuits)
 Bester Touristenproviant
 Nahrhafter wie Fleisch. 4 mal so
 nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits
 Wo unsere Spezialitäten nicht zu
 finden, wende man sich direkt an die
**Schweiz. Bretzel- und
 :: Zwieback-Fabrik ::**
Ch. Singer, Basel

Sans Rival
 73
 ist der vorteilhafteste Stiefel für Herren und Damen,
 verblüffend durch Gediegenheit und Billigkeit. In
 den verschiedensten Ausführungen auf Lager zum
Einheitspreis von Fr. 19. — im Alleinverkauf bei
F. Beurer, zum Hans Sachs, Zürich,
 20 Theaterstrasse 20.



Fried. Buchschacher
 Bärenplatz 15 Bern Telephon 1621
Installationsgeschäft für sanitäre Anlagen
**Spezialität: feine Haus-
 installationen**
 • • Sämtliche Wassereinrichtungen • •
 174



MESSIRE,
 Oyez nouvelle que je
 vous mande: toujours
 chez moi vous trouverez
 moult meubles très mer-
 veilleux et objets d'art
 de toute perfection.
 Or, à loisir et chaque
 jour librement on les peut
 veoir.
 Volontiers, Messire,
 j'achèterois et échangeois
 tous objets précieux d'an-
 tan ou meubles d'aujourd-
 'hui.
 S'il advenait que passiez
 céans, qu'il vous plaise
 avoir souvenance de mon
 nom et me faire grand
 honneur de visiter les cu-
 riosités de ma boutique.
 Votre très humble ser-
 viteur,
E. Guhl, Antiquaire.
 Magasin: 21, Quai Per-
 donnet, Vevey, Domi-
 cile: 12, Rue Simplon.

Zürich Hotel Pelikan
 A. BOHRER
 — Ecke Bahnhofstrasse-Pelikanstrasse —
Neuerbautes, komfortables Haus II. Ranges, 100 Betten,
 im Geschäftszentrum und doch sehr ruhig neben mittlerer
 Bahnhofstrasse und Nähe Hauptbahnhof gelegen, empfiehlt
 sich ganz besonders den HH. Kaufleuten und Familien.
Zimmer (Doppeltüren) von Fr. 3. — an inkl. Licht u. Heizung.
 Soignierte französische, deutsche und italienische Küche,
 ausschliesslich mit frischer Butter gekocht.
 Table d'hôte, Diners Fr. 3. — Souper Fr. 2. 50
 Bestgepflegte Keller, nur Originalweine schweizerischer,
 französischer, deutscher und Tiroler Provenienzen.
 Café-Restaurant 2 Billards
 Münchener Löwenbräu Pilsener Aktienbräu.
 (D 128)

Ihr Mütter!
 Duldet nicht, dass
 eure Kinder den
 schädlichen Kaffee
 trinken,
 sondern gebt ihnen
 zum Frühstück
 den nahrhaften und
 wohlschmeckenden
**GALACTINA
 Hafer-Milch-Cacao**

das Prädikat einer magistralen Rede gibt, sprach sich der Redner aus Uri für die Konzessionsbewilligung aus. Auch Hr. Muheim bekannte sich als Anhänger des Heimatschutzes, der aber in ihm zuweilen den Fortschrittmann zu kränken scheint, da es in dem Verein allzu eifrige „Lobredner vergangener Zeiten gebe“. Daneben schien Hrn. Muheim die Gelegenheit günstig zu verschiedenen mehr oder minder begründeten Philippiken, so gegen eine moderne Wissenschaft, die der Tellgeschichte die Tellsage substituiert, gegen gewisse Sünden, welche die plastische Kunst an den Gestalten und dem Gedanken unserer Freiheitshelden verübt hat oder noch verüben will. Die Ausfälle fanden nachher, soweit dies nötig war, durch die HH. Fazy und Secretan eine treffende Erwiderung. Ein Kundiger hätte beifügen können, dass manchem die Freude am Lande Tells auch durch gewisse politische Sünden getrübt werden kann, doch wäre das wohl allzu boshaft gewesen in einer so hohen, historisch-ästhetischen Diskussion.

Damit soll der Eindruck, den die Rede des Herrn Muheim machte, nicht bestritten werden. Doch gab es immer noch Unbekehrte; der Ausgang war zweifelhaft und schien in jedem Fall unbefriedigend zu sein, zumal gedroht wurde, bei Verweigerung der Bahn werde zweifellos eine Strasse gebaut, die dann erst recht stören werde. Da brachte Hr. Speiser aus Basel mit seinem von Secretan und Manzoni mitunterzeichneten Postulat die Lösung, welche die Angelegenheit aus dem Streite hinaus und auf ein höheres, den nationalen Interessen, die dabei miltönten, entsprechendes Podium hob. Das Postulat lautet:

„In Erwägung, dass die Tellsplatte kraft der erhabenen Erinnerungen, die sie im Schweizervolk weckt, in gleichem Masse wie das Rütli eine nationale Stätte ist, wird der Bundesrat eingeladen, die erforderlichen Massregeln zu ergreifen, um die Tellskapelle und ihre Umgebung nötigenfalls auf dem Wege der Expropriation vor Profanation zu schützen.“

Die Möglichkeit der Expropriation, deren Berechtigung in Art. 23 der Bundesverfassung gefunden werden kann, war die Antwort auf die Drohung mit dem Strassenbau. Die feinsinnige Begründung des Postulates, die nicht auf den Landsgemeindeton gestimmt war, aber dafür um so mehr in die Tiefe ging, können wir leider hier nicht wiedergeben. Hr. Speiser will die Sache nicht als Eisenbahnfrage, sondern als eine nationale Angelegenheit behandelt wissen. Zur Stimmung, die der Besuch jener Stätte bringen soll, gehört vor allem das stille, ruhige Verweilen. Die Eisenbahn beseitigt das. Ihr Zweck ist, davon wegzuführen, möglichst rasch dem Wirtshaus zu. Darum ist sie dem Redner weihelos, auch wenn sie nicht unmittelbar bei der Kapelle beginnt. Wir dürfen aber nicht in der Defensive bleiben. Die Schweiz hat vor allem drei Stätten der klassischen Erinnerung, das Rütli, die Tellsplatte und die Tellskapelle bei Küsnacht. Das Rütli ist gerettet durch die Tat der Schweizerjugend, die Tellskapelle bei Küsnacht haben wir verloren wegen der dortigen Bauten, von denen der Sprechende nicht weiss, ob sie Wirtshaus, Fabrik oder Seminar sind. Die Tellsplatte zu schützen liegt noch in unserer Hand. Vor einem Jahre haben wir das Andenken



Esset

möglichst abwechslungsreich, ist die Forderung aller bedeutenden Hygieniker. Auch die fortwährende Fleischkost ist dem Körper nicht zuträglich. Daher sollte das

Gemüse

gerade jetzt im Sommer mehr Verwendung finden, wo man überhaupt eine Zeitlang vegetarisch leben sollte. Das fördert

und

belebt den Stoffwechsel, reinigt das Blut, entlastet Magen und Darm, stärkt die Verdauungsorgane. Die wohlschmeckendste Zubereitung von

Obst !!!

und Gemüse ersieht die Hausfrau aus dem „Vegetarischen Kochbuche“ von Martha Rammelmeyer Preis Fr. 2.-

Zu beziehen durch den Verlag „Die Gesundheit“, Bern, äusseres Bollwerk 29

Heimatschutz

Bestes Infertionsorgan!

BAUGESCHÄFT Alb. Blau's Witwe, Bern

Erstes Spezialgeschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fensterfabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmereinrichtungen

Dampfsäge

Holzhandlung



BOR Milk Seife

Mildeste und erfolgreichste Seife zur Hautpflege • 70 Cts.

Magnetopath und Naturheilkundiger J. ULR. MÜLLER • BERN

Waghausgasse 8

Telephon 2173 Waisenhausplatz 7 Telephon 2173

behandelt

mit VITAL-ELEKTRIZITÄT ohne Apparat unter ärztlicher Leitung Nerven- u. Herzkrankheiten, Blutungen, Verdauungsstörungen, Platzangst, Schlafwandel, Kolik, Krämpfe, Epilepsie, Lähmung etc.

Ohne Hypnose und ohne Suggestion

150

Château d'Œx (Suisse)

Altitude 1000 m.

„La Soldanelle“

Etablissement du Dr. C. Delachaux pour diététiques et climatiques

Hydrothérapie Electrothérapie Psychothérapie

Confort moderne — Ouvert toute l'année (H 83 278 L)
Affections nerveuses; maladies de l'estomac et des intestins; troubles des fonctions de la nutrition; anémie; convalescence — Prospectus franco sur demande

Buchdruckerei A. Benteli & Co., Bümpliz-Bern • Drucksachen aller Art

100

HAAR PETROLEUM

VOR DEM GEBRAUCHE UMZUSCHÜTTELN

Dieses Haarpetroleum bewirkt ein Auflösen der Fettstoffe des Haares, und führt ein Ablösen der in Form von Schuppen abgestossenen Epidermis herbei, verleiht dem Haare Glanz und Geschmeidigkeit, und befördert das Wachstum desselben.

LÄNGGÄSSAPÖTHEKE
A. KNUCHEL, BERN
PREIS: 2 Frs.